

Geh aus, mein Herz, und suche Freud

D A7 D Hm F#m
Geh aus, mein Herz, und suche Freud in die-ser lie-ben

A7 D A/E E7 A Em A7
Som-mer-zeit an dei-nes Got-tes— Ga-ben; schau an der schö-nen

D Em A7 D A7
Gär-ten Zier und sie-he, wie sie mir und dir sich

D A7 D G6 Em A7 D
aus-ge-schmü-cket ha-ben, sich aus-ge-schmü cket ha-ben.

2. Strophe

Die Bäume stehen voller Laub,
das Erdreich decket seinen Staub
mit einem grünen Kleide;
Narzissen und die Tulipan,
die ziehen sich viel schöner an
als Salomonis Seide.

3. Strophe

Die Lerche schwingt sich in die Luft,
das Täublein fliegt aus seiner Kluft
und macht sich in die Wälder;
die hochbegabte Nachtigall
ergötzt und füllt mit ihrem Schall
Berg, Hügel, Tal und Felder.

4. Strophe

Die Glucke führt ihr Völklein aus,
der Storch baut und bewohnt sein Haus,
das Schwälblein speist die Jungen,
der schnelle Hirsch, das leichte Reh
ist froh und kommt aus seiner Höh
ins tiefe Gras gesprungen.

5. Strophe

Ich selber kann und mag nicht ruhn,
des großen Gottes großes Tun
erweckt mir alle Sinnen;
ich singe mit, wenn alles singt,
und lasse, was dem Höchsten klingt,
aus meinem Herzen rinnen.